

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 59 (1986)

Heft: 5: Alpes et Préalpes vaudoises = Waadtländer Alpen und Voralpen

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

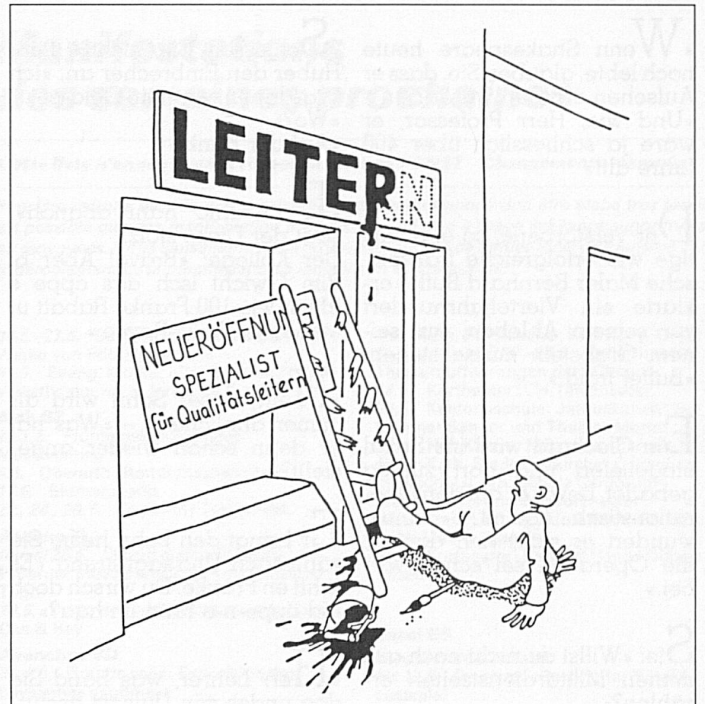
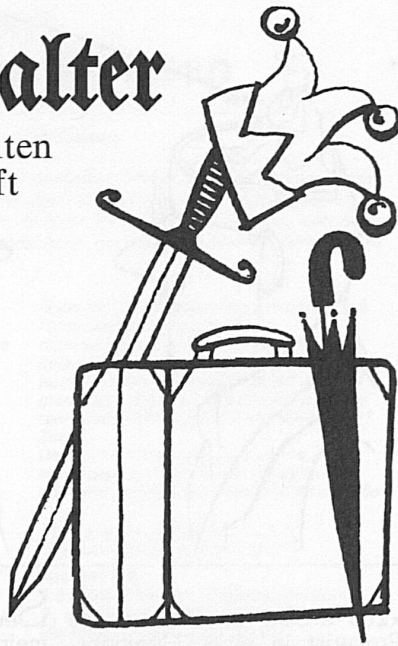
Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten
der Reisezeitschrift
«Schweiz» 5/1986

Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpf-Benz AG
Rorschach



«Nun nur noch Ihre Konfession und der Geburtstag Ihrer Schwiegermutter!»

Anruf bei der Autobahnpolizei: «Bitte chömed Sie gschwind, es hätt en Elefant uf de Fahrbahn.»
«Was macht er?»
«Ich schetze öppe sibe Kilometer i de Stund.»

Richter: «Ihr Name?»
Angeklagter: «Müller, ohne Vau.»
«Bitte?»
«Müller, ohne Vau.»
Richter: «Müller schreibt sich ja wirklich ohne Vau.»
Angeklagter: «Das sag' ich doch schon die ganze Zeit.»

Sie zur Freundin: «Nimmt jo mich scho wunder, was d'Fraue fröhner a de Mane Psundrigs gfunde händ.»
«Wänn fröhner?»
«Weisch ganz fröhner, bivor d'Phönizier s'Gäld erfunde händ.»

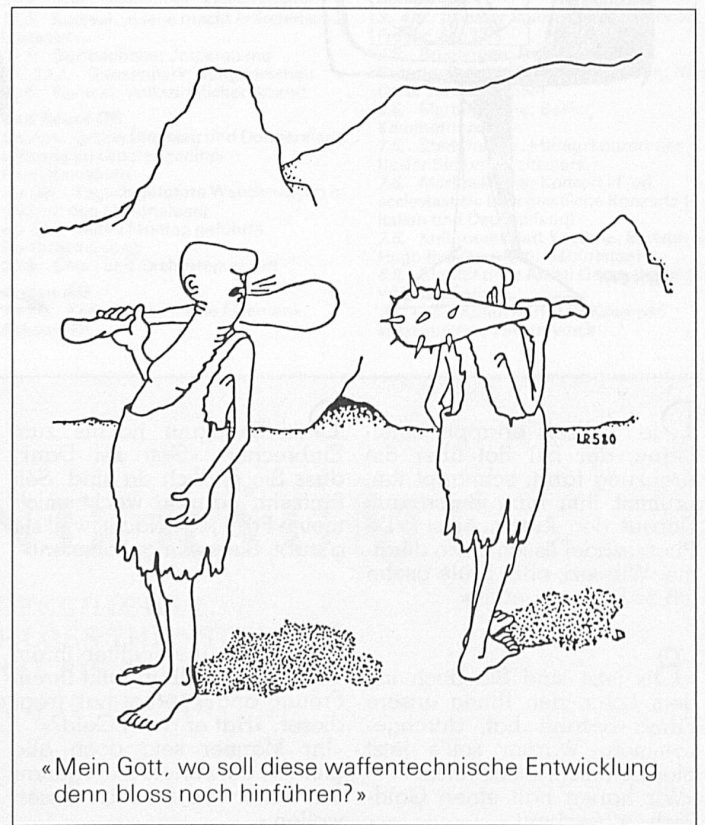
Hochsaison im Wintersportort. Alles bis auf die letzte Liegegelegenheit im Hotel ausgebucht. Der Concierge eines Morgens zu einem Paar, das in einer Badewanne übernachtet musste: «Prima Nachricht für Sie: Morgen wird ein Billardtisch frei!»

Lehrer: «Etwas ganz Neues bei dir: erstmals die Hausaufgaben ohne einen Fehler gemacht. Wie muss ich mir das erklären? Schüler: «Mein Vater ist im WK.»

Chef zum Angestellten: «Ja, mein Lieber, eine Lohnerhöhung kann ich Ihnen nicht geben. Aber ich erlaube Ihnen, beim Hinausgehen die Tür kräftig zuzuschlagen.»

«Wieviel Geld brauchen Sie monatlich für Ihren Lebensunterhalt?»
«Das kann ich nicht sagen, weil ich noch nie so viel hatte!»

«Ich bin sicher, Sie machen nie Fehler!»
«Wie kommen Sie darauf?»
«Weil es doch heisst, aus Fehlern lernt man!»



«Mein Gott, wo soll diese waffentechnische Entwicklung denn bloss noch hinführen?»

«Wenn Shakespeare heute noch lebte, glauben Sie, dass er Aufsehen erregen würde?»
 «Und wie, Herr Professor, er wäre ja schliesslich über 400 Jahre alt!»

Der verstorbene, so eigenartige wie erfolgreiche französische Maler Bernhard Buffet erklärte ein Vierteljahrhundert vor seinem Ableben, auf seinem Grabstein müsse stehen: «Buffet froid.»

Ein Clochard wird ins Spital eingeliefert und dort zünftig gebadet, bevor er auf den Operationstisch kommt. «Nanu», wundert er sich, «ich dachte, die Operation sei schon vorbei.»

Sie: «Willst du nicht noch aus deinen Militärdienstzeiten erzählen?»
 «Aber die Gäste gehen ja schon.»
 «Ja, aber nicht schnell genug.»

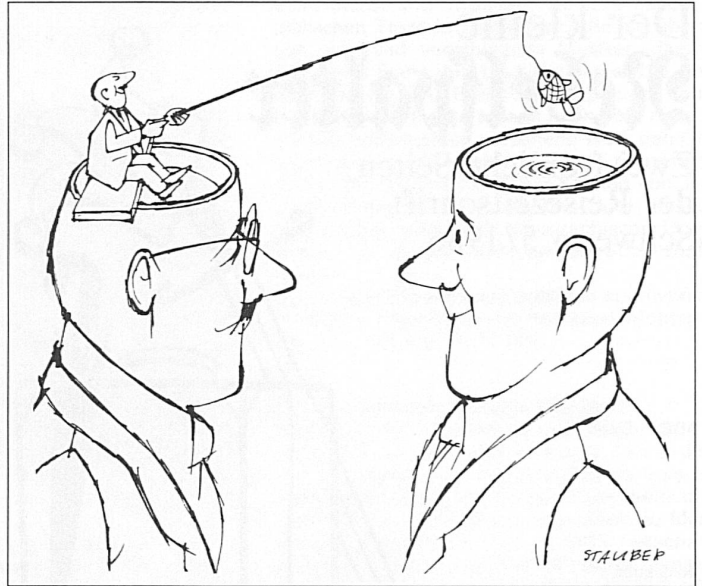
«Schiessen Sie nicht!» fleht Huber den Einbrecher an, «ich sage Ihnen, wo mein Geld ist.»
 «Wo?»
 «Auf der Bank!»

«Drüü Kilo hani abgnoh», sagt der Dicke stolz.
 Der Kollege: «Bravo! Aber bi dim Gwicht isch das öppe s gliich wie 100 Franke Rabatt uf eme neue Rolls-Royce.»

«Heiri, unser Sohn wird dir immer ähnlicher.» – «Was hat er denn schon wieder angestellt?»

Er bringt den Lohn heim. Sie zählt nach. Und sagt streng: «Es fählt en Franke. Du wirsch doch nid öppe-n-e Fründin haa?»

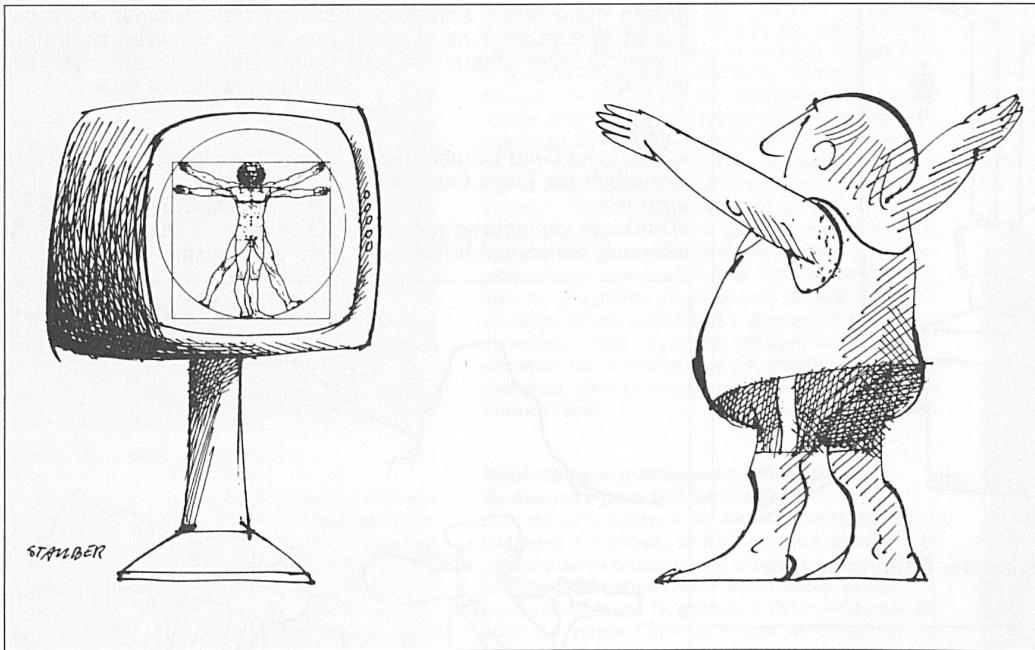
Herr Lehrer, was händ Sie doo unter min Uufsatz gschribe?»
 «Du selisch läserlicher schriibe.»



«Ich arbeite seit kurzem als Prokurist in einer Munitionsfabrik.»
 «Aha, da haben Sie wenigstens reelle Chancen, einmal in die Höhe zu kommen.»

Seufzt eine Ehefrau: «Wenn mein Mann Kritik so gut vertragen würde wie Bier, dann wäre unsere Ehe kein Problem.»

«Was sind Sie von Beruf?» –
 «Chef einer Konservenfabrik.» –
 «Radio oder Fernsehen DRS?»



Der Richter zum Trigamisten: «Warum sind Sie mit drei Frauen verheiratet?»
 Der Angeklagte: «Weil Scheidungen immer sehr an meiner nervlichen Substanz zehren.»

Richter: «Sie händ däm Herr Tubel gsait. Gänd Sie das zue?»
 Angeklagter: «Ich cha mi nid erinnere. Aber je länger das ich däa aa-luege ...»

Mit böser Schlagseite zickzackt einer heimwärts, bleibt vor dem Schaufenster eines Fischgeschäftes stehen und sagt entgeistert: «Du liebe Zeit, da bin ich ja offenbar auch noch ertrunken!»

Die Polizei ertappt einen Mann, der bei Rot über die Kreuzung fährt, schnappt ihn, brummt ihm eine Busse auf. Darauf der Automobilist: «De Pusseszädel lis ich dänn dihome. Wüssezi, ohni Brüle gsehn ich so guet wie nüüt.»

Der Ehemann nachts zum Einbrecher: «Gott sei Dank, dass Sie endlich da sind. Seit fünfzehn Jahren weckt mich meine Frau jede Nacht, weil sie glaubt, Sie seien gekommen!»

«Bis jetzt sind Sie doch mit dem Lohn, den Ihnen unsere Firma bezahlt hat, durchgekommen. Warum soll's jetzt plötzlich nicht mehr reichen?»
 «Wir haben halt einen Goldfisch angeschafft.»

Nachdem die Tochter ihrem Vater die Verlobung mit ihrem Freund angekündigt hat, fragt dieser: «Hat er denn Geld?»
 «Ihr Männer seid doch alle gleich», antwortete sie, «genau das hat er von dir auch wissen wollen.»

